

Gemüse und Getreide am Altar

Dazu brachten sie Erzeugnisse dieses Jahres mit - Teile einer "durchschnittlichen Ernte", resümierte Heinz Melchers

Von Alexander Becker

Draußen ist es bereits dunkel an diesem Freitagabend, auch in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt geben nur ein paar Lampen etwas Licht. Auf dem Vorplatz parken einige Autos, und im Gotteshaus herrscht eifriger Betrieb. Eine Frau hat Maispflanzen unter ihrem Arm, "Hallo Heinz", grüßt sie den Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Ortsvereins, Heinz Melchers.

Der steht auf einer Leiter neben dem Altar und hievt gemeinsam mit zwei weiteren Helfern einen Kranz hoch einen Kranz, der aus den Ähren der vier Getreidesorten besteht: Hafer, Gerste, Roggen und Weizen.

Mit mehr als einem Dutzend Personen bereiten Landwirtschaftlicher Ortsverein, die Landfrauen sowie die Landjugend das Erntedankfest am Sonntag vor.

Dafür haben die Landwirte Erzeugnisse des letzten Jahres mitgebracht: Rüben und Zucchini, Kürbisse und Kartoffeln, Möhren und Zwiebeln liegen (noch) vor den Bänken. Und warten, dass die Stufen zum Altar mit ihnen geschmückt werden. "Seit über 50 Jahren feiern die buerschen Landwirte schon in Mariä Himmelfahrt ihr Erntedankfest", weiß Heinz Melchers.

Und mittlerweile ist das Stroh eingetroffen, das Melchers angefordert hat. Fünf Ballen sollten reichen, meint er. Zwei Kinder schieben mit Rollwagen zum Altar. Beim Entladen landet der ein oder andere Halm auf dem Boden, so dass die beiden fleißigen Helfer mit Handfeger und

Schüppe nachhelfen müssen. Während Melchers und Co unter dem Kornkranz Staub saugen, kümmern sich die buerschen Landfrauen um Dorothee Drießen um das Gemüseensemble auf den Stufen: Es gilt nun, die Plastikfolie unter Strohballen und den anderen Erzeugnissen verschwinden zu lassen.



Die besonders sauberen Rüben werden dabei oft gelobt - gut geschrubbt seien die. Aber: "Die hab' ich gar nicht geschrubbt, die Erde ist einfach abgefallen. So trocken war die", kommt die Antwort.

Reich geschmückt: die Kirche St. Mariä Himmelfahrt. Foto: WAZ, Nils Aders/HG

Pater Christian und Pater Martin, der am Sonntag auch den frühmorgendlichen Erntedank-Gottesdienst feiert, begutachten die Arbeit der Landwirte in ihrer Kirche. Und erklären auch, was dann mit den Produkten geschieht: "Das Obst geht an den Kindergarten, einen Teil des Gemüses bekommt das Kloster und den Rest behalten die Landwirte."